Illustrierter
Film-Kurier

Rondo IM QUARTETT

TOBIS

RENATE IM QUARTETT

nach dem gleichnamigen Roman von Georg Albrecht von Ihering

Regie: Paul Verhoeven

Produktionsleitung: Dr. Heinrich Jonen

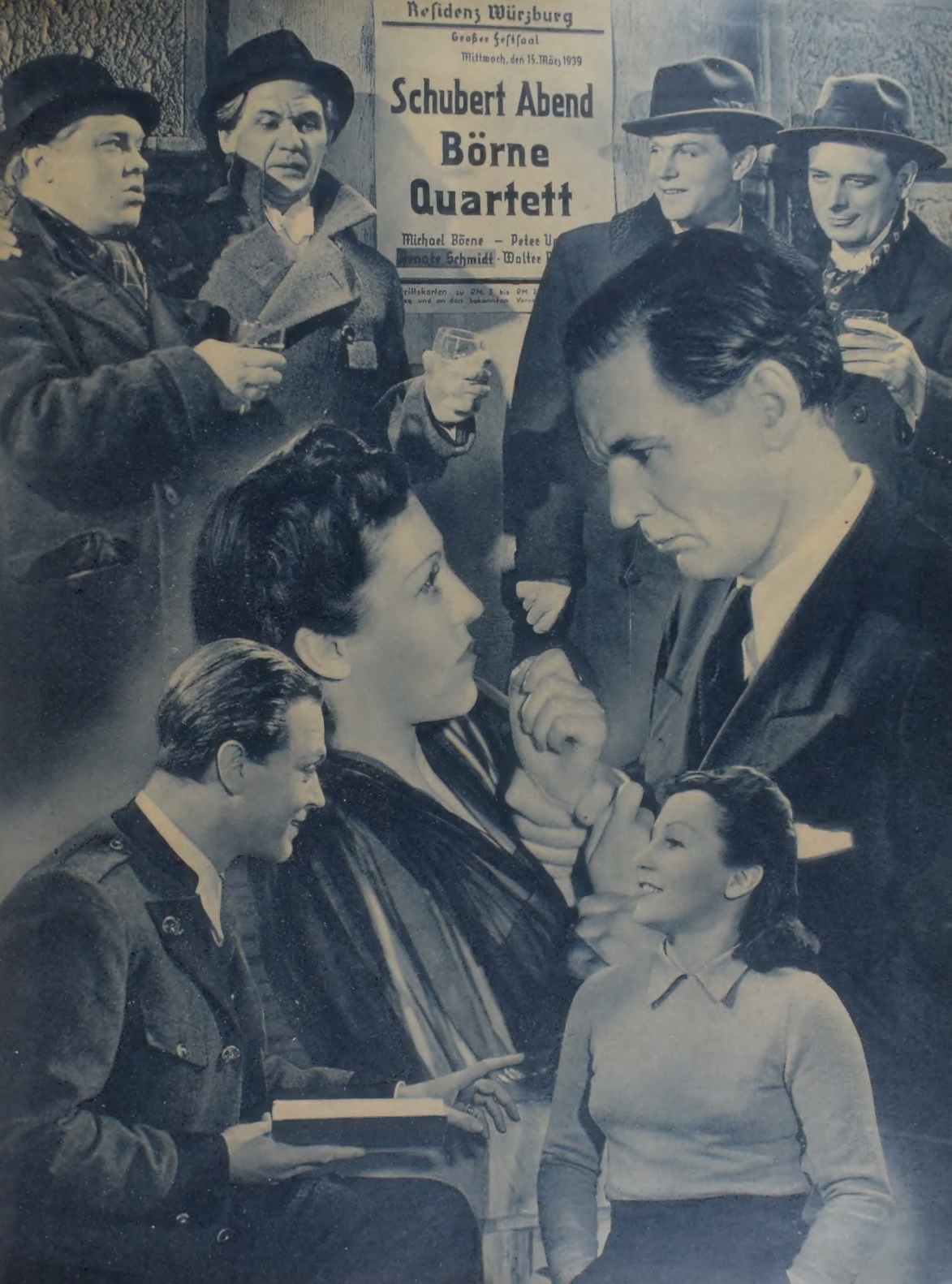
Buch: Herbert Tjadens u. Paul Verhoeven / Kamera: Willy Winterstein / Bauten: E. Zander, K Machus
Musik: Norbert Schultze / Schnitt: W. v. Bonhorst / Regie-Assistent: Herm. Kugelstadt / Ton: Emil Specht
Aufnahmeleitung: W. Fischer

Darsteller

Renate Schmidt	Käthe von Nagy
Kurt Kielmannsdorf	Gustav Fröhlich
Peter Vogt	Hans Brausewetter
Michael Börne	Attila Hörbiger
Paul Erdmann	Harald Paulsen
Walter Bauer	Johannes Riemann
Professor Klinger	Franz Weber
Direktor des Konservatoriums	Ingolf Kuntze
Der Gesundheitsprotz	Reinhold Hauer
Der Räusperer	Anton Pointner
Hella Schütz	Herma Relin
Frau Amberg	Olga Limburg
Li, Lo } ihre Nichten	Ingeborg von Kusserow, Erika Raphael
Dr. N.	Walter Lieck

Ein Film der

TOBIS
FILMKUNST GMBH.


Residenz Würzburg
Großer Festsaal
Mittwoch, den 15. März 1939
Schubert Abend
Börne
Quartett
Michael Börne – Peter U
Renate Schmidt · Walter

Das erfolgreiche Börne-Quartett ist nach dem letzten Konzert von seinem bisherigen Bratschisten Paul Erdmann verlassen worden. Erdmann will versuchen, als Geiger einer großen Tanzkapelle zu größeren Wirkungsmöglichkeiten zu kommen. Auch der Ersatzmann, den Erdmann für seine Freunde besorgt hat, muß im letzten Augenblick absagen, da er endlich die ersehnte Professur an der Musikhochschule erhalten hat. Die geplante Tournee des Börne-Quartetts ist infolgedessen gefährdet. Bei dem Versuch, in der Musikhochschule den neuernannten Professor wenigstens für eine Reihe von Konzerten noch einmal freizubekommen, hört Walter Bauer aus einem Zimmer die ausgezeichneten Klänge einer Bratsche. Sie wird gespielt von Renate Schmidt. Bauer nimmt sofort die Verbindung mit Renate auf und fragt sie, ob sie in das Quartett eintreten wolle. Renate ist dazu bereit, allerdings bestehen noch einige Schwierigkeiten, denn sie ist nun einmal eine Frau, und die Mitglieder des Börne-Quartetts sind aus verschiedenen Gründen höchst abgeneigt, ihre männliche Kameradschaft durch eine Frau zu belasten. Nach einer anfänglichen Ablehnung, bei der aber alle Quartettmitglieder verraten, wie sehr sie von dem Scharm der jungen Bratschistin entzückt sind, sehen wir Renate tatsächlich bei dem nächsten Konzert des Quartetts in Würzburg auf dem Podium. Das Konzert wird ein großer Erfolg, und in einer netten alten Weinstube wird er gefeiert, zusammen mit Herrn Kielmannsdorf, der seit Jahren mit den Musikern befreundet ist und, so oft er kann, an ihren Veranstaltungen teilnimmt. Die Nachfeier wird eine fröhliche und kameradschaftliche Huldigung für das schöne Quartettmitglied. Als sich Renate von den vier Männern verabschiedet hat, ziehen diese in ihrer Weinlaune zur alten Weinbrücke, wo die Musiker unter dem Brückenheiligen Nepomuk den Schwur leisten, Renate künftig nur als ihresgleichen, das heißt wie einen Mann zu behandeln. Kielmannsdorf lädt die Freunde ein, in seinem Lärchenhof, einem kleinen Gasthof in den Bergen, den er sich aus einem hübschen Privatanwesen errichtet hat, seine Gäste zu sein und sich dort mit der neuen Bratschistin für die künftige Tournee vorzubereiten. Kielmannsdorf, Walter Bauer, der Cellist, und Michael Börne, die erste Geige, fahren hinaus, indes die zweite Geige, das ist Peter Vogt, und die Bratsche, das ist Renate, noch einmal nach Berlin zurückfahren, um dort geschäftliche Dinge zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit gerät Peter Vogt als erster in die Gefahr, die Würzburger Eide zu brechen. Mit den ausführlichen Vorbereitungen eines unbeholfenen Don Juans bereitet er sein Junggesellenzimmer vor, um hier Renate eine seiner Lieblingskompositionen, das „Liebeslied", vorzuspielen. Aber Renate weist seine Versuche, aus dem Liebeslied eine Liebeserklärung zu machen, ebenso nett wie entschieden zurück. — Die vier Musiker beginnen im Jägerstübchen des Lärchenhofes zu proben. Aber leider und merkwürdigerweise entwickelt sich zwischen ihnen allmählich eine gereizte Stimmung, die bisher im Börne-Quartett nicht üblich war. Besonders Michael zeichnet sich durch einen reichlich rauhen Ton gegenüber der doch so sehr bemühten Bratsche aus. Für den unbefangenen Beobachter, und als solcher fungiert in erster Linie Herr Kielmannsdorf, scheint sich im Musikerkreis so etwas wie eine Krisenstimmung zu entwickeln. Walter versucht zwar, Renate zu trösten, aber dieser Versuch wird von seinen eifersüchtigen Kameraden durchaus mißverstanden. Da schlägt Kielmannsdorf den Musikern vor, ihre Nerven durch eine Ruhepause und einen Skiausflug zu erholen. Aber auch dieser Ausflug hat keineswegs Erfolg. Michael benutzt vielmehr die Gelegenheit, um sich mit Renate von den übrigen zu trennen und ihr sehr unumwunden seine Liebe zu erklären. Renate läßt es sich zwar gefallen, daß er sie küßt, sie weiß ihn aber auch gleichzeitig zu vertrösten, denn sie fürchtet, daß eine energische Zurückweisung Michaels die so schon gefährdete Situation des Quartetts noch mehr komplizieren würde. — Bei der Rückkehr vom Skiausflug finden die Musiker plötzlich einen Besucher vor: Paul Erdmann. Erdmann hat keineswegs bei seiner neuen Tätigkeit den Erfolg und die Befriedigung, die er sich davon erhofft hatte, aber sein Platz im Quartett ist besetzt, er kann nur am Abend noch einmal im Lärchenhof zusammen mit den drei früheren Kameraden spielen. Kielmannsdorf ist hinterhältig genug, Renate darauf aufmerksam zu machen, wie sehr doch eigentlich diese Vier zusammenpassen. Erdmann reist wieder ab. Als Michael, der ihn zur Bahn begleitet hat, zum Lärchenhof zurückkommt, ist nur Renate im Haus, die übrigen haben sich in die nahe Dorfwirtschaft begeben. Michael überredet Renate, mit ihm auch noch hinunterzugehen. Leider ist er durch die vielen Abschiedsschnäpse in der Bahnhofswirtschaft nicht mehr ganz Herr seiner Gefühle; er wird im Laufe des Abends Renate gegenüber so deutlich, daß sie ihn nur noch ärgerlich zurückweisen kann. Der enttäuschte Verehrer greift schließlich zu einer Geige und versucht nun wie ein wildgewordener Zigeunerprimas seine von Renate verschmähten Huldigungen bei der leichtlebigen Wintersportlerin Hella anzubringen. Empört verläßt Renate das Wirtshaus. — Kielmannsdorf zeigt sich jetzt als wirklicher Freund. Er versucht ihr gut zuzureden, denn schließlich sind es doch nur Kindereien, die den Bestand des Quartetts bedrohen. Mit diesen Kindereien wird Renate jetzt endgültig Schluß machen. Zum Beweise dessen wirft sie die Huldigungsblumen, die täglich in ihrem Zimmer aufgebaut werden, in den Papierkorb, was nun auch nicht richtig ist, denn diese Blumen stammen von Kielmannsdorf. Alle guten Vorsätze, die sie für die weitere Zusammenarbeit am Abend gefaßt hat, werden am nächsten Morgen bei der Probe zunichte. Michael vergißt so weit alle Rücksicht, daß er Renate anschreit, sie sei ja an allem schuld. Das schlägt dem Faß den Boden aus. Einer nach dem andern verläßt das Probenzimmer. Das Börne-Quartett scheint aufgeflogen zu sein, und Renate packt ihre Koffer, um abzureisen. Wir sehen sie aber nicht allein, sondern in Begleitung von Kielmannsdorf davonfahren, und die zurückgelassenen Musiker erhalten bald darauf ein Telegramm: „Ich denke, wir werden besser spielen, wenn wir weniger probieren. Das Repertoire steht ja fest. Auf Wiedersehen in Baden-Baden beim Konzert". — Am Konzertabend in Baden-Baden stehen Peter, Michael und Walter bereits wartend im Künstlerzimmer. Renate erscheint nicht. Schließlich müssen sie sich entscheiden, das Konzert tatsächlich abzusagen. Kaum aber steht Michael auf dem Podium, als plötzlich neben ihm Erdmann erscheint und Michaels Einleitungssätze an das Publikum dahin fortsetzt, daß das heutige Konzert in der alten ursprünglichen Besetzung des Börne-Quartetts stattfindet. — Renate und Kielmannsdorf aber schleichen in den Saal als stille Zuhörer. Und wir sehen ihnen an, daß sich ihre Gemeinsamkeit nicht nur auf die Wiederherstellung des früheren Börne-Quartett beschränken wird.

Nr. 2966

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig